



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Dritte Frag. Woher wird erweisen/ daß die Kindliche Lieb zu diser Mutter ein
Zeichen seye der Außerwöhlung zu dem ewigen Leben?

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

trifft alle Erbtheil / welche allhie die
Kinder von ihren Elteren erlangen /
umb so vil höher ist die Lieb und An-
dacht zu diser allerheiligsten Mutter /
durch welche die gemelte Seeligkeit
erobert wird / zuschätzen.

Dritte Frag.

**Woher wird erwisen / daß
die Kindliche Lieb zu diser Mutter ein
Zeichen seye der Außerröhlung
zu dem ewigen Leben?**

Antwort. Auß nachfolgenden
Zeugnissen. Erstlich auß den jenigen
Frauen des Alten Testaments / wel-
che anderen das Leben oder Reich er-
halten / und also ein Vorbild Mariae
gewesen seynd. Dann gleich wie Eva
ein Mutter gewesen ist des leiblichen
Lebens / welches wir Menschen von
dem ersten Vatter Adam empfangen
haben / also ist Maria ein Mutter
des geistlichen und ewigen Lebens / zu
welschem wir von dem anderen Adam /
nemblich von Christo / seynd gebohr-
ren

welchen uns der höllische Anon zu
zufügen sich bemühet / außstehen
müssen / sonder daß wir das wahre
Leben / ja das allerfürnehmste Reich
des Himmels besitzen mögen.

Zum andern wird solches auß un-
terschiedlichen Sprüchen der H.
Schrift/welche auß Eingebung des
H. Geists von der Christlichen Kir-
chen der allerseeligisten Mutter Got-
tes werden zugeengnet / erweisen/ der-
gleichen seynd nachfolgende: See-
lig ist der Mensch/der mich hö-
ret / und der täglich wachet bey
meiner Thür. Wer mich fin-
det / der findet das Leben / und
wird das Heyl von dem H. Ern
empfangen. Prov. c. 8. Der mich
erschaffen hat / der hat in meis-
ner Hütten gewohnt / und zu
mir gesagt: In Jacob solt du
wohnen / und Israel soll dein
Erb seyn / und in meinen Auß-
erwöhlten solt du wurzlen.

Das

Dahero P. Eusebius Nierenbergius
c. de amore erga Mar. sagt / daß der
ewige Sohn Gottes schon zu der
Zeit / da ihne Maria empfangen /
und getragen hat / alle Liebhaber und
Kinder derselben zu dem ewigen Le-
ben aufferwöhlt / und zu diesem Zihl
ihr Lieb in dero Herz eingepflantz
hab / damit sie durch Hülff derselben
die Frucht des ewigen Lebens herfür-
brechten.

Zum dritten wird solche Warheit
anß unterschiedlichen Titlen darges-
than / welche diser liebeichisten Mut-
ter von der Catholischen Kirchen ge-
geben werdē / als da seyn die **Zimels**
Porten / **Morgen = Stern** /
Statt der Zuflucht / sonderlich
aber der Titel der **Mutter Gottes**
tes / und der **Arch des Bunds** ;
dann wann zu Abiathar gesagt wor-
den ist. **Du bist zwar ein Mann**
des Todes / aber ich will dich
heut nit tödten / weil du die **Ar-**

S vij **chen**

chen des Herrn vor meinem
Vatter David getragen hat;
wiewil mehr wird er denjenigen mit
dem ewigen Todt nit straffen / wel-
cher die wahre Urch des Bunds / nem-
lich die gebenedeyte Gottes Gebä-
rerin in seinem Herzen nit nur ein
Stund oder Taglang / sonder
durch die ganze oder meiste Zeit des
Lebens durch wahre Lieb in seinem
Herzen getragen hat.

Zum vierdten wird gleichfalls
solches auß dem Zeugnuß der H.
Vätern dargethan / auß welchen
doch allhie nur etlich wenig werden
angezogen werden. Und erstlich zwar
hat schon längst der H. Martyrer
Ignatius außgesprochen : *Vies*
mahls wird der zu grund gehn/
welcher der Gebärerin Got-
tes fleißig und andächtig die-
nen wird. Der H. Anselmus hat
sagen darffen / daß / gleichwie un-
möglich ist / daß der sich von
dieser

diser Jungfrauen abwendet /
 seelig werde / also auch unmög-
 lich seye / daß der zu grund ge-
 he / welcher sich zu ihr durch
 beständige Lieb und Andacht
 wendet. Noch klärer aber hat sol-
 ches mit einer füglichem Gleichnuß
 der S. Patriach Germanus bekräf-
 tigt / da er also sagt : Gleichwie
 die öftere Erholung des A-
 themis mit allein ein Zeichen ist
 des Lebens / sonder auch ein Ur-
 sach / also ist auch dein heiligis-
 ter Namen / O Jungfrau /
 wann er in deiner Diener Mund
 oft genemmt / und verehrt wird /
 mit allein ein Zeichen / daß sie
 warhafftig leben / sonder ist
 auch ein Beweis / daß sie das
 ewige Leben und Freud erhal-
 ten werden. Ja Ludovicus Blo-
 sius hat sagen darffen. in spec. 12.
 Das ehender der Himmel sambt
 der Erden zu grund gehen wer-
 de /

de/als Maria einen/der sie von
 Herzen anruft / und verehrt/
 Hülf/ oder Trostloß seyn/oder
 gar verderben lassen werde.

Zum fünfften wird solches auß
 unterschiedlichen Offenbarungen
 Gottes erweisen. Und erstlich zwar
 so bezeugt die S. Catharina von
 Genis Tr. 4. Dial. c. 139. daß sie
 auß dem Mund Gottes des Himme-
 lischen Vatters selbst folgende Wort
 gehört hab: Der Mutter Got-
 tes ist von meiner Gürtigkeit
 gegeben wegen der Mensch-
 werdung / so in ihrem Leib ge-
 schehen / daß kein Sünder / er
 sey / wer er wolle / so mit ge-
 bürender Verehrung zu ihr sein
 Zuflucht nimmet / von dem bö-
 sen Feind hingerissen wird: dise
 ist / erwöhlet und bereit/als ein
 gar süße und liebliche Speiß
 und Angel / die Menschen/ und
 fürnehmlich die Sünder zufanz-
 gen.

Gen. So hat auch die H. Ger-
 traud einsmahl gesehen / daß die al-
 lerseeligigiste Jungfrau ganz glanz-
 hend mit einem herzlichen Mantel
 bedeckt auff einem Thron sasse / und
 zu ihr allerhand abscheuliche Thier
 geloffen / und unter ihren Mantel
 sich verborgen haben / welche sie alle
 ganz freudig auffgenommen / in ih-
 ren Mantel eingewicklet / und ge-
 schmeichlet hat. Als aber die H.
 Gertraud nit wuste / was solches bez-
 deutete / ist ihr offenbaret worden /
 daß durch dise Thier die Sünder
 bedeutet wurden / welche / wann
 sie mit Vertrauen zu der Mutter
 Gottes fliehen / mit grosser Freund-
 ligkeit auffgenommen / und zu dem
 ewigen Leben geleitet werden.
 Gleichfahls wird von dem S. Pat-
 ter Alano / Prediger Ordens gele-
 sen / daß als er die hochgebenedeyte
 Jungfrau lange Zeit mit dem Eng-
 lischen Gruss sehr andächtig und de-
 mütig

mütig verehrt / und gegrüßt hat / ih-
 me sie selbst erscheinen sene / und mit
 nachfolgenden Worten angedert
 hab : Herzliebster Bräutigam/
 ich muß dir ein verborgnes Ge-
 heimnuß der Göttlichen Für-
 sichtigkeit offenbahren / wel-
 ches du ohne Verzug auch an-
 deren verkündigen sollest / und
 ist dises/nemblich an dem Eng-
 lischen Gruß/dardurch die ganz-
 ze Welt erneuert worden / ein
 Abschehen haben / ist ein un-
 fälbares Zeichen der ewigen
 Verdammuß : zum Englischen
 Gruß aber Lust / Lieb und Ans-
 dacht tragen / ist ein gewisses
 Zeichen der Göttlichen Er-
 wöhlung zu der Seeligkeit.

Zum sechsten kan solches auß der
 Erfahrung selbst erwissen werden / sei-
 temal wann man die Leben der Hei-
 ligen durchlauffen will / wird man
 klärllich befinden / daß keiner zu fin-
 den

Den seye / welcher nit mit sonderba-
 rer Lieb ihr zugethan ware ; ja daß
 je grösser ein Heiliger in der Tugend
 und Verdiensten gewesen ist / je eif-
 feriger er sich auch in der Mariami-
 schen Lieb erzeigt hab ; dann gleich-
 wie die Natur den Lämblein ein sol-
 chen Antrib gegeben hat / daß sie auß
 vil anderen Schaffen ihr Mutter
 herauf kennen / und also von ihr
 die nothwendige Hülff der Milch
 erlangen können ; also pflegt auch
 der Allmächtige Gott seinen auffer-
 wöhlten Schafflein ein sonderbare
 Neigung zu diser liebreichisten Mut-
 ter einzugiessen / damit sie ohn Un-
 terlaß zu ihren Brüsten eülen / durch
 dieselbe die süsse Milch der Göttli-
 chen Gnaden saugen / und also bey
 dem Leben der Seelen erhalten wer-
 den. Dahero dann die gloriwürdi-
 giste Himmelkönigin selbst dem H.
 Candelbergischen Bischoff Thomae
 offenbart hat / daß unter den sibem
 Frey-

Freiheiten / mit welchen sie von
GOTT sonderlich begabt worden ist/
auch diese seye / daß er allen denen/
die sie beständig verehren werden/ ei-
nen sonderbaren Lohn und Glory
mittheilen werde.

Vierde Frage.

Ist aber diese Lehr der Tri-
dentinischen Versammlung nit zuwi-
der / als welche ausdrückentlich be-
zeugt / man könne in dieser Welt oh-
ne sonderbare Offenbarung sei-
nes Heyls nit versichert
seyn ?

Antwort. Nit nichten / seite-
mal allda nit gesagt wird / daß die
Lieb gegen der allerheiligsten Mutter
GOTTES ein unsägliches Zei-
chen seye / sonder allein daß der jez-
nige / welcher sie beständig liebt und
verehrt / billich vor anderen hoffen
konne / daß er zu dem ewigen Leben
verordnet sey / und also die obgenan-
te